



RONE CHAOS-POWER

TEXT FRIEDMANN DUPELUS, BILD TIMOTHY SACCENTI

Es ist die perfekte Reinkarnation eines Sounds, der fast in Vergessenheit geraten war. Verspielte Elektronika mit viel Peng-Peng, Yippie und farbenfrohen Bams. Musik, die so microtend ist, dass die gesamte Welt ihr zu Füllen liegen wird. Die Unberechenbarkeit als Taktgeber des deepen Kuddelmuddels. Made in France, ist ja klar!

Wer sein Album "Tohu Bohu" nennt, hält nicht viel von Ordnung – oder Erwan Cassek? "In meinem Kopf herrscht das reine Chaos", lacht er, der zerzauste Rone, hinter den runden Gläsern seiner Nickelbrille. "Aber das ist gut so! Es würde mir Angst machen, wenn ich klinsch perfekt produzieren würde."

Krazige Sehnsucht

Vor seiner Musik braucht sich der Franzose demnach nicht zu fürchten, denn "Tohu Bohu", Rones zweiter Longplayer auf dem von Agonia gegründeten Label infiné, ist alles andere als glanzvoll, durchsequenziert und auf maximale Funktionalität optimiert. Im Gegenteil: Verglichen mit seinem zweijährigen Debüt "Spanish Breakfast" ist der Sound rauer geworden, die Synths verzerrter und kraziger. Das steht den typisch verspielten, sehnsuchtsvollen Rone-Melodien, die er natürlich nicht über Bord geworfen hat, richtig gut. Von der geraden Bassdrum hat sich Erwan bis auf wenige Ausnahmen vorerst verabschiedet. Und das, obwohl

er seit zwei Jahren in Berlin wohnt, wo doch sonst auch eingefleischteste Dubsapper irgendwann zum Techno konvertieren.

"Als ich das erste Mal im Berghain war, hat mich die Musik dort begeistert. Aber gleichzeitig merkte ich: Das ist nicht mein Sound, das will ich nicht machen. Wahrscheinlich hat mir das geholfen, meinen eigenen Weg zu finden – und der ist ein anderer", philosophiert Rone. "Ich bin auch nicht wegen der elektronischen Musiksszenen nach Berlin gezogen. Genauso gut hätte ich nach Strasbourg oder Afrika übersiedeln können. Ich musste ganz einfach Paris verlassen." Seine Heimatstadt könne sehr stressig sein, außerdem habe ihn sein unverhofftes Dasein als Vollzeit-Musiker blockiert: "Das war neu für mich. Plötzlich war es wie ein Job: Okay, ich muss jetzt ein Album machen und es muss gut sein! Ich habelan-geüberlegt, was ich damit aussagen will – aber keine Musik gemacht."

Vom Film zum Film

Die war noch vor wenigen Jahren ein geliebtes Hobby ohne große Ambitionen, während Erwan seine Baguettes in der Filmproduktion verdiente. Mit nur wenigen Releases hat sich das jetzt umgedreht. Musik und Visuelles – das denkt Rone aber weiterhin zusammen: "Als Kind musste ich den Soundtrack kaufen, wenn ich einen schönen Film gesehen habe, um mich an ihn zu erinnern. Wenn ich heute Musik mache ist das, als ob ich einen imaginären Film vertone." Zum Streifen "La femme à cordes" seines Sandkasten-Buddys Vladimir Mavounia Kouka steuerte Erwan den Soundtrack bei und heimste dafür eine "Special Mention" beim Palm Springs Film Festival ein. Bald soll mehr Filmmusik folgen. Umgekehrt lässt Rone von befreundeten Künstlern Video-Clips zu seinen Tracks anfertigen. Aktuell behnt sich Filip Piskorzynskis luftiges Filmchen zum Track "Parade" seinen

»Nein, ich bin nicht wegen der elektronischen Musik nach Berlin umgezogen.«

Weg durchs Netz. Die neue Rone-Liveshow hat Ludovic Duprez visuell inszeniert und die Plattencover gestaltet wiederum Kouka. "Das ist mein Weg, irgendwie mit der Filmsache weiter zu arbeiten", resümiert Erwan, dem man anmerkt, wie froh er über seinen Erfolg und seine vielseitigen Aktivitäten ist, wie er aber auch gleichzeitig immer wieder sortieren muss, was er da eigentlich alles macht.

"Tohu Bohu" eben. "Ich habemich mehrere Monate abgeschottet, viel Musik gemacht, viel improvisiert. Es war ein Chaos! Die große Herausforderung war, daraus etwas Greifbares zu formen." Er voilà: Das Album ist zehn Tracks stark und zeugt von einer reinvollen Mischung aus Rohheit und Süße. Sanft scheint der frühe, fluffige Apher Twin durch, die verknappten Melodien und Beats kann Rone ähnlich gut wie der Planet Mu/Sending Orbs Artist Kettell, und auch James Holden's Kraut-Trance-Universum ist in sportbarer Nähe. Dazu verblüfft Erwan mit Stücken wie "Let's Go", einem Hip-Hop-Track mit Raps von Antipop Consortium's High Priest oder dem epischen "Icare", einer Kollaboration mit dem Cello-Freigeist Gaspar Claus. Frei nach Nietzsche: Man muss noch Chaos in sich haben ...

Rone, Tohu Bohu, ist auf infine-music.com erschienen.
www.infine-music.com